



Maximilian Neuweiler und Dorothea Brune (von links) von den Humboldinos können nicht nur auf einem Ball balancieren, sondern nebenbei auch noch Ringe werfen. BILDER: KIRSTEN SCHLÜTER

## Fast wie in der Manege

- Schulen treffen sich beim Jugendzirkustag
- Gastgeber ist dieses Mal das Humboldt-Gymnasium

VON KIRSTEN SCHLÜTER

**Konstanz** – Kira Detenkna lässt sich nicht lange bitten. Behände klettert sie an zwei roten Tüchern hinauf, die von der Sporthallendecke baumeln. In luftiger Höhe angekommen, wickelt sie die Tücher um ihre Füße, lässt den Oberkörper nach hinten fallen und öffnet die Arme. Furchtlos baumelt sie über vielen anderen jungen Artisten, die Einrad fahren, auf Bällen balancieren oder jonglieren. Sie alle sind an einem verregneten Samstag aus dem ganzen Bodenseeraum zusammengekommen, um unter professioneller Anleitung gemeinsam neue Kunststücke auszuprobieren. Morgens testen sie viel aus, nachmittags führen die Schüler kleine Choreografien auf und suchen dafür auch selbst ihre Musik aus.

Den Jugendzirkustag gibt es schon seit vielen Jahren. Gastgeber ist immer eine andere Gruppierung. Dieses Mal ist das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium an der Reihe. „Ich habe die Zirkus-AG an unserer Schule erst vor einem Jahr gegründet“, sagt Martin Leibersperger. Dass die Schüler längst auf ein solches Angebot gewartet hatten, zeigt der Zulauf: Rund 25 Fünft- bis Zehntklässler sind regelmäßig bei der AG dabei. „Wir nennen uns Humboldinos und sind breit aufgestellt“, erzählt der Mathe- und Chemielehrer stolz. „Bei uns kann man viele Disziplinen lernen. Die Leidenschaft für den Zirkus wurde mir eingeimpft“, sagt Leibersperger und lacht. „Mein Vater hatte einen kleinen detailgetreuen Zirkus gebaut, mit drehbarer Manege, die sich zu Musik bewegte. Das hat mich geprägt“, sagt der Pädagoge. Er selbst fing als

### Die Jugendzirkustage

Seit einigen Jahren treffen sich Schulen und Vereine aus der Region jeweils im Juni und November zu einem Jugendzirkustag. Im Humboldt-Gymnasium waren dabei: Friwös (Friedrich-Wöhler-Gymnasium Singen), Nellis (Nellenburg-Gymnasium Stockach), Zebrascos (Klettgau-Gymnasium Waldshut-Tiengen), Casaniettos (TV Engen), Moosimos (TuS Iznang), Einradgruppe (SV Heudorf), Meerolinos (TuS Meersburg), Humboldinos (Humboldt-Gymnasium Konstanz). Die Mutter Natalie Neubauer aus Hoppetenzell bei Stockach sagte in Konstanz: „Es gibt erstaunlich viele Angebote in der Region. Ich fahre meine Kinder fast jedes Wochenende zu einem Zirkustreffen, obwohl ich selbst nicht einmal mit drei Bällen jonglieren kann.“ (kis)

Student an, sich die Grundtechniken fürs Einradfahren, Jonglieren, für Luftakrobatik und Ballbalancieren beizubringen. „Durch Zirkus kann man gut vom Alltag abschalten, danach klappt das Lernen wieder viel besser“, meint er. Auch seine Schüler profitieren von der Artistik: „Zirkus trainiert die Körperbeherrschung, die Übungen erfordern Disziplin, Ausdauer und Konzentration“, sagt der Lehrer. Diese ganzheitliche Erziehung komme gut an. Vor allem die Treffen mit anderen Jugendlichen, die dieselbe Leidenschaft teilen, reizten seine Schüler: „Die sind hin und weg, was sie bei den Jugendzirkustagen erleben. Dabei entstehen auch neue Freundschaften über Schulgrenzen hinweg.“

Das bestätigt Gloria Bozinovic von der Einradgruppe Heudorf bei Eigeltingen. „Es ist schön, mal etwas Neues auszuprobieren. An das Tuch habe ich mich vorher nie herangetraut“,



Schon fast wie im echten Zirkus: Kira Detenkna von den Humboldinos schwingt sich behände in die Tücher, um kopfüber von der Turnhallendecke zu hängen.

sagt Gloria. Sie lernt an diesem Vormittag von Schülerin Svenja Junge, die bei den Humboldinos als Übungsleiterin für das Tuchtraining zuständig ist. „Ich betreibe das schon etwas professioneller“, sagt sie. Schließlich besucht sie im kommenden Jahr eine Zirkusschule in Stuttgart und überlegt, ob sie nach dem Schulabschluss zwei weitere Jahre anhängt. „Dann wäre ich geprüfte Artistin“, erzählt Svenja. Ihr Traum ist allerdings mit Schmerzen verbunden: „Aus einem Zirkuscamp komme ich oft mit Blasen und Verbrennungen zurück. Doch der Einsatz lohnt sich“, meint sie und klettert geschwind ins Tuch, um einen perfekten Spagat vorzuführen. Am anderen Ende der Halle balancieren Dorothea, Johanna, Rosa, Lilith und Maximilian auf bunten Bällen. „Ich komme gern an einem Samstag in die Schule“, sagt Maximilian mit rotem Kopf. „Nur einmal in der Woche Zirkus ist mir fast zu wenig.“